

Grünes Comeback

Nach einem Jahr Pause kehrten die Freisinger Gartentage mit neuem Schwung zurück – diesmal auf dem Campus der Technischen Universität München (TUM) in Weihenstephan. Die Veranstalter Robert Sulzberger und Tobias Mayerhofer führten die Tradition fort, die zuvor von Anita Fischer im Klostergarten Neustift etabliert worden war.

Unter dem Motto „Zusammenwachsen“ trafen professioneller Gartenbau, Freizeitgartenbau und Wissenschaft aufeinander. Zwischen Stauden, Rosen, alten Gemüsesorten, Heilkräutern und seltenen Gehölzen konnten 15.000 Besucher nicht nur einkaufen, sondern auch lernen, staunen und mit renommierten Fachleuten ins Gespräch kommen.

Enge Zusammenarbeit mit Experten

Herzstück der Veranstaltung war das umfangreiche Vortrags- und Führungsangebot. In enger Zusammenarbeit mit den Lehrstühlen der TUM School of Life Sciences und der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf referierten nationale und internationale Experten zu Themen wie klimafester Gartenbau, Biodiversität im Privatgarten, Gestaltung mit Gräsern und Stauden, Pflanzensoziologie und Permakultur und historische Gartenanlagen in Bayern.

Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) war mit einem Informationsstand, Beratungsangeboten, Vorträgen und Führungen vertreten. Prof. Dr. Swantje Duthweiler, Leiterin der Weihenstephaner Gärten, betonte in ihrer Begrüßungsrede die Mission der Hochschule: „Die HSWT ist eine grüne Hochschule. Wir möchten Forschung sichtbar und erlebbar machen. Das ist unser Beitrag an den Gartentagen.“

Besonderer Publikumsmagnet waren die „Pflanzendoktoren“ der

Arbeitsgruppe Pflanzenschutz, die an beiden Tagen Beratung für Besucher und deren Anliegen rund um ihre befallenen Pflanzen offerierten. Mithilfe eines Binokulars wurden mitgebrachte Pflanzen auf physiologische Schäden, Krankheiten oder Schaderreger untersucht. Anschließend gab das Team hilfreiche Tipps zur Behandlung oder Vorbeugung bestimmter Krankheiten.

Neben Pflanzen und Gestaltung lag ein weiterer Schwerpunkt der Gartentage auf Nachhaltigkeit und Naturbewusstsein. Organisationen wie der Bund Naturschutz, der Landesbund für Vogelschutz und das Netzwerk „Blühende Landschaft“ informierten über Insektenschutz, torffreie Erde, naturnahe Gärten und die Bedeutung regionaler Pflanzen. Zudem wurde im historischen Kreuzgang des ehemaligen Klosters Weihenstephan mit Exponaten, Zeichnungen und Modellen aus mehreren Jahrhunderten eine Sonderausstellung zur Kulturgeschichte des Gartens in Bayern gezeigt.

„Wir wollten Bewährtes bewahren, aber auch neue Impulse setzen und dabei die enge Verbindung zur Gartenbauwissenschaft in Weihenstephan stärken“, erklärte Veranstalter Mayerhofer. Der Umzug auf den Campus der TUM war dabei ein logischer Schritt: Mehr Platz, bessere Infrastruktur und vor allem die Nähe zu den renommierten Hochschulen HSWT und TUM boten ideale Voraussetzungen. **DK**